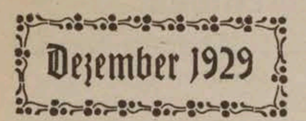
Rabbiner-Seminar
zu Berlin.


Dezember 1929




4. Jahrg., Nr. 12

Mitteilungsblatt des Landesverbandes der israelitischen Religionsgemeinden Hessens

Dieses Blatt erscheint monatlich und geht den Mitgliedern unentgeltlich zu. ◆ Erscheinungsort Mainz.

Zuschriften: Mainz, Hindenburgstraße Nr. 44
Schriftleitung: Rabbiner Dr. S. Levi, Mainz

Bericht über die Sitzung des Oberrats am 10. November 1929.

Anwesend: Der Verbandsvorsitzende Herr Kommerzienrat Mayer, Mainz und Stellvertreter Herr Kommerzienrat Kronenberger, Mainz. Die Oberratsmitglieder und Stellvertreter Herren: Benjamin, Darmstadt; Justizrat Dr. Goldschmidt, Offenbach; Hirsch, Groß-Gerau und Oppenheimer, Fränkisch-Crumbach; Lehrer Kahn, Alsfeld und Lehrer Sulzbacher, Groß-Bieberau; Krämer, Friedberg; Oppenheimer, Mainz; Rabbiner Dr. Levi, Mainz und Rabbiner Dr. Dienemann, Offenbach; Rechtsanwalt Rothenberger, Gießen; Justizrat Dr. Marx, Bingen; Sanitätsrat Dr. Nickelsburg, Worms; Rosenthal, Oppenheim und Oppenheimer, Ober-Ingelheim; Rabbiner Dr. Lewit, Alzey; Diplom-Handelslehrer Simon, Darmstadt und Lehrer Stern, Alzey; Steinberger, Alsfeld.

1. Der Vorsitzende begrüßt die Versammlung, berichtet, daß er dem Kollegen Justizrat Dr. Marx namens des Landesverbandes zu seinem 60. Geburtstag gratuliert habe. Der Jubilar spricht dem Kollegium seinen wiederholten Dank aus.

2. Vor Erscheinen des nächsten Verbandsblattes soll ein Sitzungsbericht nicht veröffentlicht werden.

3. Ueber Synagogeneinweihungsfeiern in Bad-Nauheim, Osthofen und Schotten und das 75jährige Bestehen des Breslauer Rabbinerseminars wird berichtet.

4. Bei einer demnächst stattfindenden Sitzung der Reichsarbeitsgemeinschaft wird unser Verband durch seinen Vorsitzenden vertreten werden.

5. Die Justizräte Goldschmidt und Marx berichten über eine im Kultusministerium stattgehabte Konferenz, bei der wegen des Erlasses eines Normalstatuts für Steuervertretungen und wegen sonstiger die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden betreffenden Fragen verhandelt worden ist.

6. Das Kollegium erklärt sich einmütig für die Einheit der hessischen Judenheit.

7. Der Vorsitzende wird bevollmächtigt, bei Auszahlung der Subventionen an Verbände etc. an den am 23. Juni d. J. in Aussicht genommenen Beträgen Abstriche zu machen.

8. Die Beitreibung der noch ausstehenden Verbandsbeiträge soll beschleunigt und eine nachträgliche Auszahlung von Gratifikationen an Lehrer nach Möglichkeit erzielt werden.

9. Rabbiner Dr. Levi berichtet, daß am 15., 16. und 17. Dezember d. J. dahier ein wissenschaftlicher Kursus der Rabbiner der süddeutschen Landesverbände stattfinden werde.

10. Es wird allgemein für unsere Gemeinschaft unwürdig erachtet, wenn Gemeinden mit der Zahlung ihrer Lehrerbesoldungen im Rückstand bleiben.

11. Es findet eine Aussprache über die Leistungsfähigkeit und den Leistungswillen verschiedener Verbandsmitglieder statt. Die Erhebung einer exekutorischen Steuer wird als zweckmäßig erachtet, und Justizrat Dr. Marx übernimmt es, behufs Erzielung der gesetzlichen Möglichkeit eine Petition zu entwerfen.

12. Es wird angeregt, Vertreter aller Verbandsgemeinden zu einem außerordentlichen Gemeindetag zu berufen und die Erhebung einer weiteren Umlage beschließen zu lassen. Diese Anregung ist nicht zum Beschluß erhoben worden.

13. Es wird beschlossen, eine Verbandsgemeinde aufzufordern, die ihrem Lehrer gegenüber übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen.

14. Kommerzienrat Kronenberger übernimmt es, der Gemeinde Wöllstein auf eine Zuschrift zu antworten.

15. Der Vorsitzende berichtet, daß der Verbandslehrer Stern erst vom Tage seiner Einbürgerung an in die Pensionsversicherungsanstalt aufgenommen werde.

16. Lehrer Sulzbacher gibt Kenntnis über die durch ihn in Kirch-Brombach getroffene Vereinbarung und über den weiteren Eingang eines Kapitals von RM. 175,08.

17. Ueber die Ursache einer von der Gemeinde Bürstadt eingelaufenen Austrittserklärung soll durch Herrn Lehrer Mayer in Lampertheim Information eingezogen werden.

18. Die Bemühungen des Verbands um die Erhaltung der jüdischen Volksschullehrerstelle in Grebenau waren vergebens.

19. Es werden verschiedene Subventionen bewilligt.

20. Der Gemeinde Appenheim soll auf Anfrage geantwortet werden, daß der Verband bereit sei, den Erlös ihrer Synagoge für Talmud-Thorah zu verwenden und ihr bis zur Höhe der Zuwendung aus eigenen Mitteln die nötigen Gelder für den Friedhof in Appenheim und für die Synagoge in Gau-Algesheim zur Verfügung zu stellen.

21. Einer Gemeinde soll empfohlen werden, ihr Gesuch im nächsten Jahre zu wiederholen.

22. Eine Gemeinde ist aufzufordern, im Nachgang zu ihrem Subventionsgesuch Aufschlüsse über ihre Budgetverhältnisse zu erteilen.

23. Auf das Ersuchen eines Lehrers ist zu erwidern, der Verband sei zur Erhöhung seines Honorars nicht in der Lage, er habe jedoch den betr. Gemeinden Mitteilung davon gemacht, daß er seine Subvention einstellen werde, wenn nicht eine Zahlung des Lehrers auch ihrerseits erfolge.

24. Herr Lehrer Sulzbacher wird gebeten, in einem im Mitteilungsblatt zu veröffentlichenden Artikel die Gemeindevorstände aufzufordern, gegenüber ihren Lehrern und dem Landesverband ihre Pflichten zu erfüllen.

25. Aus dem Schoße des Kollegiums erfolgt die Anregung, zum nächsten Gemeindetag alle Verbandsgemeinden unabhängig von ihrer Größe, einzuladen.

26. Auf das erneute Ersuchen des Oberratsmitgliedes Oppenheimer, Mainz, für die drei Gemeinden Wallertheim, Wörrstadt, Nieder-Saulheim einen Verbandslehrer anzustellen, wird erwidert, es sei Aufgabe dieser leistungsfähigen Gemeinden für die Besoldungen aufzukommen, der Verband sei jedoch evtl. bereit, einen mäßigen Beitrag zu leisten.

27. Auf Grund früheren Beschlusses sollen für die Instandsetzung eines Friedhofs in diesem und im nächsten Rechnungsjahr je RM. 100.— angewiesen werden.

28. Rabbiner Dr. Levi berichtet über die Kantoren- und Schächterkurse.

29. Für ein Pflegekind werden RM. 10.— pro Monat bewilligt.

30. Rabbiner Dr. Levi ersucht die Anwesenden, ihm bei der Sorge für Ausbildung eines jungen Mannes behilflich zu sein.

31. Es wird beschlossen, den Inseratenteil des Mitteilungsblattes der Firma Greif zu verpachten. Der Redakteur und der Verbandsvorsitzende werden bevollmächtigt, einen Vertrag abzuschließen.

32. Nachdem Rabbiner Dr. Levi allgemein um Berichte über verlassene Friedhöfe ersucht hatte, berichtet Oppenheimer, Ingelheim, über den verbandseigenen Friedhof in Schwabenheim a. Selz. Es wird beschlossen, die Instandhaltung desselben durch die Friedhofsgärtnerei der Gemeinde Mainz vornehmen zu lassen.

Steuervertretungen der Religionsgemeinden.

Der Gesetzgebungsausschuß des hessischen Landtages nahm in seiner Sitzung vom 20. November d. J. eine Regierungsvorlage an, wonach die Steuervertretungen der Religionsgemeinden aus 1929 auch für 1930 Gültigkeit haben.

Wissenschaftlicher Kursus der Rabbiner der süddeutschen Landesverbände

in Mainz,

Sonntag, 15., Montag, 16. und Dienstag, 17. Dez. 1929.

Sonntag, den 15. Dezember 1929, abends 8 Uhr, Eröffnung, Begrüßung im Vortragssaal der israelitischen Religionsgemeinde, Hindenburgstraße 44, Eingang Josephstraße.

Montag, den 16. Dezember 1929, vormittags 9 Uhr, Vortrag mit Lichtbildern des Herrn Professor Dr. Schmidtgen, Direktor des Natur-Historischen Museums Mainz, über: „Vom Werden des Bodens und des Menschen am Mittelrhein", im Natur-Historischen Museum, Mitternacht.

Vormittags 11 Uhr, Vortrag des Herrn Universitätsprofessor Dr. J. Horowitz, Frankfurt a. M., über: „Die neuesten Ausgrabungen in Babylonien und Palästina", in der Rhenusloge, Franziskanerstraße 10.

1 Uhr: Mittagbrot. Nachmittags: Besichtigung des Denkmalfriedhofs, des römisch-germanischen Museums, Ausflug nach Wiesbaden oder Worms nach Wahl.

Dienstag, den 17. Dezember 1929, vormittags 9 Uhr, Aussprache über die Krisis in der Predigt. (Einleitendes Referat Levi, Mainz), Rhenusloge, Franziskanerstraße 10.

Vormittags 10 Uhr. Vortrag des Herrn Universitätsprofessor Dr. phil. et med. Erich Stern, Vorsteher des Mainzer Instituts für Psychologie und Jugendkunde Mainz über „Die neueren Strömungen in der Psychologie und das Problem der Seelsorge", daran anschließend Aussprache, Rhenusloge, Franziskanerstraße 10.

1 Uhr: Mittagbrot.

Nachmittags 3 Uhr: Halachischer Vortrag des Herrn Lektor an der Universität Gießen Dr. Bialoblotzki über: „Die Beziehungen des Judentums zu Proselyten und Proselytentum." Danach Aussprache, Abschluß des Kursus, Rhenusloge, Franziskanerstraße 10.

Mahnruf an die Kleingemeinden.

Während in den anderen süddeutschen Staaten schon seit langen Jahren eine Zentralbehörde der israelitischen Religionsgemeinden besteht, ist unser Verband in Hessen ein Kind jüngsten Datums. Wer mit Aufmerksamkeit sein Organ, das Mitteilungsblatt, liest, der muß der Wahrheit gemäß bekennen, daß dieser junge Verband unter der Leitung seines verehrten Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat Mayer in Mainz, trotz seines kurzen Bestehens auf allen Gebieten des jüdischen Gemeindelebens schon sehr segensreich gewirkt hat. Es wurden vom Verbande für lehrerlose Gemeinden Wanderlehrer angestellt, Schauchtim und

Kantoren ausgebildet. Seminarien und wohltätige Anstalten wurden mit Spenden bedacht. Die Beamten erhielten Gehaltszulagen, viele Gemeinden Zuwendungen.

Diese Erfolge sind aber nur der Opferwilligkeit der großen Religionsgemeinden Hessens zu verdanken. Die meisten kleinen Religionsgemeinden dagegen haben fast vollständig versagt. Die geringen Beiträge zum Verbande bezahlen sie nicht, aber ihre großen Ansprüche an denselben wollen sie erfüllt haben. Noch leistungsfähige Gemeinden genieren sich nicht, mit Unterstützungs-Gesuchen den Verband zu belästigen. Werden diese nicht genehmigt, dann drohen die Herren Vorstände mit dem Austritt aus dem Verbande. Dieses Benehmen kennt man ja schon sehr lange. Wenn der Rabbiner sich nicht ihrem Willen beugt, dann wechselt man das Rabbinat, wenn der Lehrer nicht nach ihrer Pfeife tanzt, dann kündigt man ihm und so will man auch mit dem Verband verfahren. Und welchen herausfordernden, ja beleidigenden Ton schlagen diese Herren Vorstände dem Oberrate gegenüber an. Da muß man sich wirklich wundern, daß die Herren des Oberrats noch die Geduld und Langmut aufbringen, in stundenlangen Tagungen unter mühevollen, anstrengenden Beratungen die kulturellen Aufgaben des Verbandes zu lösen. Es soll ausdrücklich betont werden, daß einige kleine Gemeinden ihren Beitrag pünktlich bezahlen und daß manche verarmte Zwerggemeinde keinen Beitrag leisten kann. Wenn aber steuerkräftige Gemeinden — die mißliche Wirtschaftslage vorschützend — den Verband mit den schuldigen Beiträgen im Stiche lassen, so ist dies eine Schmach und Schande. Je schwieriger die Geschäftslage sich gestaltet, desto inniger müßten sich die Gemeinden dem Verbande anschließen, desto gewissenhafter müßten sie ihre kleinen Jahresbeiträge abliefern, damit sie bei eintretender wirklicher Not Anspruch auf Zuwendungen seitens des Verbandes erheben könnten. Unsere Vorfahren haben viel schlimmere Zeiten mitgemacht, als es die heutigen sind, aber sie haben einfach und bescheiden gelebt und ihre eignen Lebensansprüche herunter geschraubt. Dagegen für die religiösen Einrichtungen der Gemeinde, für den Religionsunterricht ihrer Kinder, für die Erhaltung wohltätiger Anstalten, war ihnen kein Opfer zu groß, keine Mühe zu schwer. Heute ist es gerade umgekehrt. Luxus und Vergnügungssucht beherrscht die Jugend, und auch die Alten haben immer noch für alles Zeit und Geld, nur nicht für die religiösen Belange. Da herrscht eine Gleichgültigkeit, die jeder Beschreibung spottet. **Ihr Führer der Gemeinden, Ihr Väter und Mütter, Ihr Söhne und Töchter habt doch wieder ein Herz für unsere heilige Religion, denkt an Eure frommen Vorfahren, denkt an die mutigen Makkabäer, an die Opferwilligkeit der großen Männer in Israel und wahret die heiligen Güter des Judentums.** Die Herren des Oberrates aber mögen sich trotz aller Enttäuschungen und Schwierigkeiten nicht abbringen lassen von dem bisher geschrittenen Weg, zu wirken und zu streben für den Frieden und das Wohl der israelitischen Religionsgemeinden im Volksstaate Hessen.

Wenn diese Zeilen dazu beitragen, daß auch die kleinen Gemeinden und deren Vorstände den Wert und die Bedeutung unseres Verbandes erkennen und ihre Pflicht ihm gegenüber erfüllen, dann haben sie ihren Zweck erfüllt.

H. Sulzbacher, Groß-Bieberau.

Aus unseren Verbandsgemeinden.

Büdingen (Oberhessen). Unsere Gemeinde beklagt die Auflösung der einzigen im nahegelegenen Lorbach wohnhaften jüdischen Familie. Am 21. Oktober starb Fräulein Jettchen Baum nach ganz kurzer Krankheit. Die aus dem hiesigen Frauenverein zur Wache anwesenden Frauen fanden am nächsten Morgen die Schwester der Verstorbenen, Frau Berta Goldschmidt, bewußtlos in ihrem Bette. Der überraschende Tod der Schwester und der Gedanke an das künftige Alleinsein hatten die Nerven von Frau Goldschmidt jedenfalls in heftige Erregung gebracht. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb auch sie nach wenigen Stunden. — In herzlicher Verbundenheit standen die beiden Schwestern seit dem Tode des Herrn Josef Goldschmidt dem kleinen Gastwirtschafts- und Kolonialwarenbetrieb vor. Ihr Heim war stets eine Stätte der Gastfreundschaft und des Wohltuns. — Herr Lehrer Halberstadt sprach von der Schwelle der verwaisten Hauses, vor dem die beiden Särge aufgebahrt waren, ehrende Worte des Gedenkens. Die große Beliebtheit der beiden Frauen kam bei dem Leichenbegängnis zum Ausdruck. Die hiesige Gemeinde war vollzählig erschienen, und aus jedem Hause der kleinen Dorfgemeinde hatten sich Teilnehmer eingefunden. Die Mehrzahl derselben gab den Särgen, die im Abstand von einer Stunde zum hiesigen Friedhof überführt wurden, das Geleit bis zum Grabe. תנצבה

Bingen. Am 28. 10. d. J. konnte Herr Justizrat Dr. Marx seinen 60. Geburtstag begehen. Der Jubilar, der seit einer Reihe von Jahren des verantwortungsvolle Amt eines 1. Vorstehers in der israelitischen Religionsgemeinde inne hat, erfreut sich in allen Kreisen der hiesigen Bürgerschaft uneingeschränkter Beliebtheit. Sein offener Charakter, seine gegen Jedermann stets gleiche Hilfsbereitschaft und der ihm besonders eigene goldene Humor haben



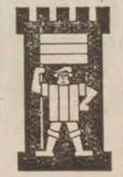
ihm einen großen Bekannten- und Freundeskreis verschafft. In allen seinen Obliegenheiten und Aemtern — er gehört auch dem Oberrat des Landesverbandes der israelitischen Religionsgemeinden Hessens an — zeichnet er sich durch volle, gewissenhafte Hingabe in Erfüllung der übernommenen Pflichten aus und versteht es, Klugheit und Ehrenhaftigkeit allerwegen vereint walten zu lassen. Mögen ihm noch eine lange Reihe von Jahren in segensreicher Tätigkeit zum Wohle seiner Gemeinde, der Stadt und der Allgemeinheit beschieden und ihm im Kreise seiner Familie Gesundheit und Zufriedenheit treue Begleiter sein.

Darmstadt. Anläßlich des ersten Jahrzeitstages der allzu früh verstorbenen Frau Lilli Rehfeld hat ihr Schwager, Herr Alex Rehfeld aus Hildesheim, zu ihrem Gedächtnis unserer Gemeinde eine wertvolle Stiftung zukommen lassen. Kostbare Kle Kaudesch, die früher Eigentum der einstmals blühenden Gemeinde Crone a. d. Brahe waren, hat Herr Rehfeld nach der Auflösung jener Gemeinde käuflich erworben und sie nunmehr unserem Gotteshause als Geschenk überwiesen. Unsere Gemeinde nimmt die Gabe dankbar an und ehrt den in ihr zum Ausdruck kommenden echt jüdischen Familiensinn.

Darmstadt. Etwa 1000 Besucher hatten sich am Montag, den 4. November, zu einer großen, von der hiesigen Ortsgruppe des C.V. einberufenen öffentlichen Versammlung eingefunden, in der der Direktor des Centralvereins, Dr. Ludwig Holländer, über das Thema: „Innerer Friede, Deutschlands Rettung" berichtete und den Judengegnern, insbesondere den Nationalsozialisten, ein Spiegelbild vorhielt, indem er auf Grund rein wissenschaftlicher Darlegungen die vollkommene Brüchigkeit ihres Programms und ihrer praktischen Betätigung nachwies. Die zahlreich anwesenden Nationalsozialisten kamen in der langausgedehnten Diskussion ausgiebig zu Wort. Bezeichnend ist es, daß auch hier von einer



DEUTSCHER HEROLD
Die Sterbekasse für Alle!
Aufnahme bis zum 80. Lebensjahr. Monatl. Beiträge v. 50 Pf. an
Hohe Gewinnbeteiligung
trotz niedriger Prämie! — Bei Tod durch Unfall doppelte Auszahlung. Das Unternehmen steht unter Reichsaufsicht.
Deutscher Herold
Volks- und Lebensversicherungs-Aktienges. Bezirksverwaltung Darmstadt, Elisabethenstr. 34, Fernr. 2918
Vertreter allerorts gesucht.
haupt- und nebenberuflich. Angebote erwünscht.



maßgebenden Persönlichkeit der Partei nicht der Versuch gemacht wurde, die Darstellungen des Referenten irgendwie zu erschüttern, sondern daß man sich lediglich auf die Ankündigung beschränkte, daß man mit Juden nicht diskutiere. Diese Feigheit machte auf den größten Teil der Versammlung den Eindruck, den jeder solcher Mangel an Mut unbedingt hervorrufen muß, nämlich der Unmöglichkeit, Dinge zu widerlegen, die geschichtlich und politisch als eindeutige Wahrheiten zu betrachten sind. Ein Redner, der sich als Nationalsozialist bezeichnete, wandte sich gegen einzelne Lehren des Judentums und stellte Behauptungen über wirtschaftliche Fragen auf, die sich mit den bekannten Ausführungen der nationalsozialistischen Wirtschaftstheoretiker deckten. Rabbiner Dr. Merzbach konnte ihm aus dem religiösen Gebiet schlagend die Unhaltbarkeit seiner Auffassung nachweisen, während der Referent in seinem Schlußwort die anwesenden Gegner wiederholt aufforderte, ihm Gelegenheit zu geben, vor einem Forum unparteiischer Gelehrter über die einzelnen Abschnitte seines Vortrags zu diskutieren. Wenn die Gegner von der Richtigkeit ihrer eigenen Ausführungen überzeugt seien, so sollten sie auch den Mut aufbringen, mit ihm über das, was ihnen besonders am Herzen liege, in Erörterungen einzutreten. Einen Höhepunkt des Abends bildete die Diskussionsrede von Dr. Carl Mierendorff, der auf die Herausforderung mehrerer Redner mit allem Nachdruck darauf hinwies, wie wenig die Nationalsozialisten ein Recht hätten, über die Vaterlandslosigkeit anderer zu sprechen, nachdem der Redakteur ihres Blattes im „Hessenhammer" vom 31. Oktober 1929 bei Besprechung der Arbeit des Reichsbanners seine Verwunderung ausgesprochen habe, daß „keine französische Behörde sich gegen die Uebungen des Reichsbanners, die militärischen Charakter hätten, auflehne". Diese Eröffnung löste eine ungeheure Empörung aus. Vergebens versuchten die Nationalsozialisten durch Zwischenrufe diese Stelle in ihrem Blatt von sich abzuschütteln. Der Erfolg der Versammlung liegt zweifellos darin, daß hunderten von Menschen die Augen über die Dinge geöffnet wurden, die sie sonst nur in einseitiger Beleuchtung zu lesen und hören bekommen.

Mainz. Bei der am 24. November d. J. stattgehabten Neuwahl des Vorstandes beteiligten sich von über 700 Stimmberechtigten, 378 Wähler. Es wurden abgegeben für:

Herrn Jakob Deutsch	349 Stimmen
Herrn Kommerzienrat B. A. Mayer	343 Stimmen
Herrn Dr. Paul Simon	339 Stimmen
Herrn Kommerzienrat Kronenberger	299 Stimmen
Herrn Fritz Löwensberg	251 Stimmen
Herrn Dr. L. Ehrmann	226 Stimmen
Herrn Henry Meyer	225 Stimmen
Herrn Julius Fulda	154 Stimmen
Herrn Dr. Frz. Kallmann	129 Stimmen
Herrn Moritz Berney	114 Stimmen
Herrn Jul. Schottländer	83 Stimmen

Die vier erstgenannten Herren sind auf 6 Jahre, die folgenden drei Herren auf 3 Jahre als Vorstandsmitglieder gewählt.

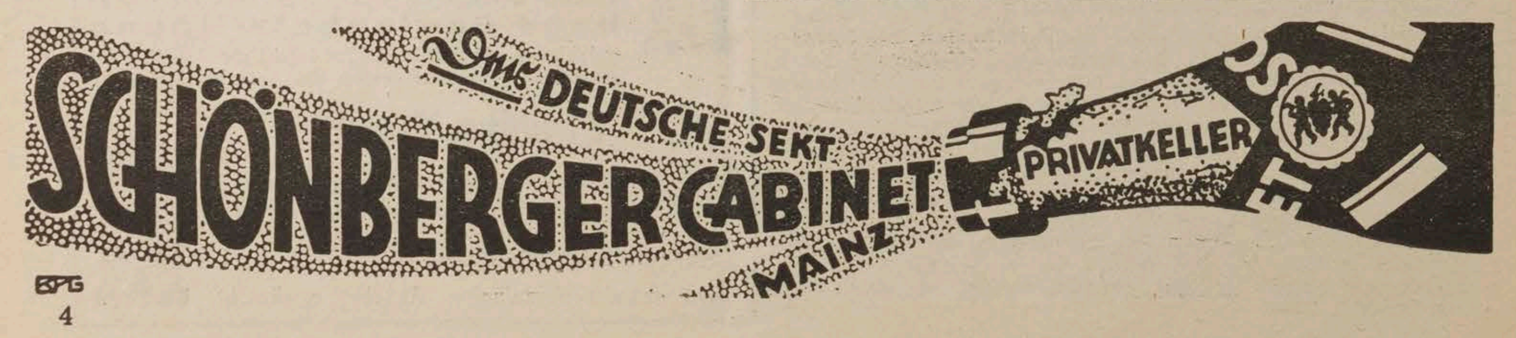
Mainz. Am 15. November waren es 25 Jahre, daß die Anstalten des Israelitischen Hospitalvereins, Krankenhaus und Altersheim, ihrer Bestimmung übergeben wurden. Seit ihrem Bestehen haben beide Einrichtungen einen steten Aufschwung genommen. Erst im vorigen Jahre wurden sie durch einen größeren Anbau erweitert, und nun besitzt unsere Stadt in ihnen ein mit allen neuzeitlichen Erfordernissen ausgestattetes, musterhaft geleitetes, streng rituell geführtes Krankenhaus, das sich in allen Kreisen der Bevölkerung und auch bei der Aerzteschaft großer Beliebtheit erfreut. Seit der Gründung des Vereins übten die Herren Bankdirektor Eduard Simon als Vorstand und die Herren Abraham Schott, Hermann Reiling und Isaac J. Fulda als Verwaltungsmitglieder ihre Ehrenämter in vorbildlicher aufopfernder Weise aus. Bankdirektor Eduard Simon vollendete am 20. November sein 75. Lebensjahr in bewundernswerter geistiger und körperlicher Frische. Er ist seit 25 Jahren Vorsitzender des Spitalvereins und steht seit Jahrzehnten bei allen jüdischen Wohlfahrtsbestrebungen an führender Stelle. Möge ihm ein gesegneter Lebensabend beschieden sein. עד מאה שנה

Verbände und Vereine.

Die Anteilnahme an der familiengeschichtlichen Forschung ist in den letzten zwanzig bis dreißig Jahren in weiten Volksschichten außerordentlich gewachsen, in jüdischen Kreisen allerdings nicht in dem Maße, wie es zu wünschen wäre. Das mag darin liegen, daß es bisher an einer Zentralstelle hierfür fehlte. Durch die **„Gesellschaft für jüdische Familienforschung"**, Berlin W 9, Potsdamer Straße 5, Postscheckkonto Berlin Nr. 183 26, ist eine solche geschaffen.

Wer daran arbeitet, den Zusammenhang der jüdischen Familie zu erhalten und dem einzelnen das Interesse und die Kenntnis der Vorfahren zu vermehren, der wirkt nicht bloß für die Erhaltung des Judentums, sondern auch für die Ertüchtigung und Rückenstärkung der nach uns Kommenden, denn der Durchforschung der eigenen Familie wohnt ein kaum zu überschätzender Wert inne für die Erweckung eines gesunden und berechtigten Selbstgefühles. In der kurzen Zeit des Bestehens der Gesellschaft ist es dieser gelungen, ihre Ideen in erfreulichem Maße zu verbreiten. Sie zählt zurzeit etwa 500 persönliche und etwa 30 korporative Mitglieder. Jetzt gilt es, dahin zu streben, weitere Kreise heranzuziehen. Je größer die Zahl, um so mehr kann geleistet und um so mehr dokumentarisches Material kann erschlossen werden. Gerade in bezug darauf bietet sich noch ein weites Feld der Betätigung. Ein ungeheueres Urkundenmaterial liegt noch zerstreut, unbeachtet und vernachlässigt herum. Da ist vor allem das, was in den Familien noch an alten Urkunden vorhanden ist. Ueber kurz und lang dürfte es verloren sein, wie leider schon so vieles unwiederbringlich dahin ist. Hier gilt es zu retten, was noch zu retten ist. Da sind weiter die alten Gemeindeakten, die viel wertvolles Material enthalten. Sie sind bisher meistens sehr stiefmütterlich behandelt. Dann das unübersehbare Material der sogenannten „Judenakten" aus der langen, vielhundertjährigen Schutzjudenzeit. Die Akten liegen in den städtischen und staatlichen Archiven und sind in sehr vielen Fällen noch vollzählig vorhanden. Es bedarf nur ihrer Erschließung. Sie geben über viele Juden der früheren Zeit weitgehende Auskunft. Ferner die Protokolle über die Annahme der Familiennamen aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts. Man sieht, in welch weitem Maße es möglich ist, außer der Betätigung für die eigene Familie, Forschungsmaterial für das Archiv und für die Zeitschrift der Gesellschaft (die „Mitteilungen")zusammenzutragen. In diesen „Mitteilungen" bringt die Gesellschaft stets ein reiches und interessantes genealogisches Material und solches aus den Grenzgebieten der Erbforschung und Eugenik. Die „Mitteilungen" erscheinen vierteljährlich, doch ist in Aussicht genommen, sie mit dem Wachsen der Gesellschaft zweimonatlich erscheinen zu lassen und ihren Inhalt zu erweitern. Probenummern werden auf Wunsch unentgeltlich abgegeben. Dem Familienarchiv der Gesellschaft ist es gelungen, die überwiegende Mehrzahl aller jüdischen Familienchroniken und zahlreiche Stammtafeln zu vereinigen. Mit den Mitteilungen verbunden ist ein „Suchblatt", das Gelegenheit gibt, Rundfragen zu veröffentlichen zwecks Aufschluß über Familienmitglieder oder -beziehungen. Diese Fragen fanden bis jetzt stets Beantwortung, bisweilen aus weiter Ferne. Bei weiterer Verbreitung des Blattes wird dieser Austausch immer ergiebiger und wertvoller. In den wenigen Jahren ihres Wirkens und mit den immerhin bescheidenen Mitteln, die ihr zur Verfügung standen, hat die Gesellschaft schon recht Beachtenswertes erreicht. Ordentliches Mitglied der Gesellschaft kann jeder Jude

Mainzer Pädagogium
Höhere Privatschule Fernsprecher 3173
Vorbereitung zu **allen Klassen** der höh. Schulen, Obersek, Prima und Abitur. **Ostern und Herbst Abschlußprüfung** Stoff des früh. Einjähr.) an der eig. Schule. **Versäumte Schuljahre** werden schnell und sicher nachgeholt. Auch für Damen und Volksschüler.
Sprechzeit 12—½2 Uhr. Diether von Isenburgstraße 13¹/₁₀



J. GLÜCKERT
FABRIK FÜR MÖBEL
UND INNEN-AUSBAU

Wegen Reduzierung meiner MODELLE stelle ich einen großen Teil meiner unübertroffenen Qualitäts-Möbel zu **wesentlich ermäßigten Preisen** zum Verkauf. Komplette Zimmer von Mark 1000.— aufwärts.

DARMSTADT * BLEICHSTRASSE 29-31
Durchgehend geöffnet.

und jede Jüdin werden, die das 18. Lebensjahr erreicht haben. Der Jahresbeitrag beträgt für Einzelmitglieder 10 Mark, für korporative Mitglieder 30 Mark. Der Vorstand ist ermächtigt, den Beitrag in geeigneten Fällen zu ermäßigen. Unsere Zeitschrift, die mindestens vierteljährlich erscheint, wird allen Mitgliedern kostenlos zugestellt.

Bücherschau.

Die Lehren des Judentums nach den Quellen. Herausgegeben vom Verband der deutschen Juden. Fünf Teile in drei Bänden. Verlag von Gustav Engel, Leipzig. Ganzleinenbände RM. 7.50, 6.00, 7.50.

Mit dem vor kurzem erschienenen 3. Band ist ein Werk abgeschlossen, das zu den verdienstvollsten der gesamten neueren jüdischen Literatur in deutscher Sprache gehört. In keiner anderen Sprache, auch nicht in hebräischer, ist ein Werk über „die Lehren des Judentums" von gleicher Art, von gleichem Aufbau und gleicher Durchführung vorhanden. Die Eigenart und die Einzigartigkeit des Werkes besteht darin, daß es die jüdische Glaubens- und Lebensanschauung nicht zu einem Ganzen als eine Totalität zusammenschaut, um diese Ganzheit in einem geschlossenen, architektonischen Bau dem Leser vor Augen zu führen, wie es, um das glänzendste Beispiel dieser Art zu nennen, „das Wesen des Judentums" des Rabbiners Dr. Baeck mit seltener Meisterschaft getan hat, sondern das Ganze ist hier in seine organischen Teile auseinandergelegt und fächerartig vor dem Leser ausgebreitet. Jeder einzelne Teil ist nun in der Weise behandelt, daß die Quellen selbst, soweit möglich, von der ersten Zeit der Entstehung einer leitende Zusammenfassungen der einzelnen Gedankenreihen bestimmten Ideenkomplexes bis zu ihrer spätesten Entwicklung, also bis zur Gegenwart zu Worte kommen und in ihrer eigenen Sprache bzw. in wortgetreuer Uebersetzung des Urtextes vorgeführt werden. Die Bearbeiter haben sich auf kurze, straffe einleitende Zusammenfassungen der einzelnen Ge dankenreihen beschränkt. Was das Judentum über die einzelnen zur Behandlung stehenden Fragen denkt und wie es darüber denkt, spricht es selbst aus, legt es selber dar, so daß der Leser viel unmittelbarer und viel unabhängiger, als es sonst geschieht, sein Urteil über die einzelnen Probleme und Materien sich selbst zu bilden vermag.

Der 3. Band oder 5. Teil hat zum Thema: Judentum und Umwelt. „Abwehr fremder Anschauungen"; „Abweichungen der christlichen Religionen vom Judentum in den Grundgedanken und in den Erscheinungsformen" sowie „Einfluß des Judentums auf die Weltkultur" lauten die Titel der Hauptteile dieses Bandes, die in einzelnen Kapiteln alles behandeln, was das Judentum von den Kulturen und Religionen der Welt an Einflüssen religiöser, sittlicher und geistiger Art erfahren und vor allem was es auf sie von seinen Einrichtungen und Anschauungen einströmen und wirken ließ. Es sind Bilder von höchstem Interesse für jeden Gebildeten, die hier von ausgezeichneten Kennern der Materie nach dem derzeitigen Stande der Wissenschaft entworfen werden. Wer das Judentum in seinen mannigfachen wechselseitigen Beziehungen zur Umwelt gründlich und erschöpfend kennen lernen will, dem wird dieses Werk die trefflichsten Dienste leisten.

Dr. Holzer, Worms.

Horre, Dr. jur. Otto, Einzelne Gebiete des Verwaltungs- und Kirchenrechts im Volksstaat Hessen, L. C. Wittich-Verlag, Darmstadt, 1929, 56 Seiten, Preis brosch. RM. 3.60.

Wiewohl in diesem Führer die staatskirchenrechtlichen Verhältnisse der israelitischen Religionsgemeinden nicht behandelt sind, wird derselbe gleichwohl vielen Verwaltungsmitgliedern jüdischer Gemeinden und Vereine lehrreiche Aufschlüsse bieten. Es sind die Organisationen der Landgemeinden, der Städte, der Kreise und der Provinzen, sowie die Verwaltungsgerichtsbarkeit behandelt. Die Grundzüge der Regelung des Fürsorgewesens, sowohl der Wohlfahrtspflege als auch der Jugendwohlfahrt sind interessant und übersichtlich dargestellt. Aus dem Abschnitt „das Kirchenwesen" sei entnommen, daß der Verfasser die Auffassung Anschütz's teilt, daß auch nach Erlaß von Art. 137 der Reichsverfassung dem Staat das Recht zusteht, eine über die Vereinsaufsicht hinausgehende besonders geartete Staatsaufsicht auszuüben. Unter Rubrik „Ortsbürgerrecht" wird auch auf das Gesetz über die Gemeindenutzungen der Ortsbürger vom 21. Juni 1852 eingegangen. Es dürfte letzteres bei denjenigen Religionsgemeinden Interesse finden, bei denen Einkaufsgeld zu einem sogenannten engeren Verband besteht.

F.

Fleg, Edmond. Moses. München. Piper. 1929. Geh. 9.00 RM.

Schon für die Herausgabe von Flegs früherem Buch „Ein kleiner Prophet" einer Erzählung, die in seltener Tiefe, Zartheit und Wahrhaftigkeit das religiöse Suchen junger Menschen gestaltet, sind wir dem Verlag Piper zu Dank verpflichtet, und diese Dankbarkeit wächst angesichts des zweiten eben veröffentlichten Werkes von Fleg. Denn war das erste durch den Ablauf der Handlung immerhin noch an den Tag gebunden und an das Allgemeingültige, also auch einer größeren Lesergemeinde erschließbar, so verzichtet der Autor in seinem neuen Werk „Moses" vollkommen auf das Recht, eine breitere Leserschaft zu unterhalten; verzichtet überhaupt auf das Recht zu unterhalten und wendet sich an einen Kreis, der bereit und fähig ist, sich ergreifen zu lassen. Diesem Kreis will er die Gestalt des Mose wieder lebendig machen, wie er ihn sieht: geformt durch Bibel und Ueberlieferung, durch den Buchstaben der Thorah und das vielverschlungene Rankenwerk der talmudischen Legenden, von ihm intuitiv erfaßt und weitergeführt.

So stellt er als ein Dichter und Forscher die ewig teure Gestalt vor uns hin; nicht roh, wie die historische Erkenntnis es vielleicht fordern dürfte, nicht in überhöhter Verklärung, wie lebensunwahre Schwärmerei es wünschen könnte — vielmehr als einen Gewaltigen und Erwählten mit der Kraft, mehr zu lieben als andere, schwerer zu tragen als andere und mit dem Schicksal, sich hinreißen zu lassen gegen „dieses händelsüchtige Volk zu Zorn und Empörung"; sein ganzes Leben ein einziger Gottesdienst hingegeben dem Ruf von oben; von der höchsten Weisheit aber auch zum Vertrauen aus erwählt und mit Erkenntnissen begnadet, die frei sind von Bindungen an Raum und Zeit. So läßt ihn Gott in einer Vision Rabbi Akiba sehen, wie er inmitten seiner Schüler die Thorah lehrt.

„Aber diese Thorah begriff er (Mose) nicht, denn diese Thorah, welche Akiba lehrte, war voll neuer Gedanken, die Gott in seiner Thorah Moses nicht gelehrt. Nun fragten die Schüler Akibas ihren Lehrer: „Rabbi, von wannen kommt dir diese Thorah?" Und der Rabbi antwortete seinen Schülern: „Von der Thorah, die Gott Moses auf dem Sinai gegeben hat."

Da befragte der Prophet den Ewigen: „Herr, wie ist dies möglich?" Ich erkenne die Thorah, die du mir gegeben, nicht wieder. Ist diese neue Thorah die Thorah?" Und Gott antwortete ihm: „Es gibt fünfzig Pforten der Erkenntnis; neunundvierzig habe ich dir aufgetan, aber die fünfzigste bleibt dir verschlossen; denn kein Mensch und wäre es auch Moses, mein Sohn, kann alles wissen. Die Thorah, die du kennst, hat tausend Bedeutungen, die du nicht kennst und die andere im Laufe der Jahrhunderte kennen werden; denn zu einem jeden Jahrhundert wird sie in

seiner Sprache sprechen; aber was ein jedes Jahrhundert in ihr finden wird, das ist schon jetzt in ihr; und jede neue Thorah wird noch meine Thorah sein."

Zwischen die Berichte der Bibel schieben „sich Midraschim wie Lichter im Bild, Schicksalswissen blitzt auf Israel, hat Fehler ohne Zahl, aber gehaßt wird es wegen seiner Tugenden" und schmerzliches Bescheiden: „Wenn die Kinder Israel in der Wüste nicht den goldenen Stier angebetet hätten, dann hätten sie die Thorah aus Saphir im Lande ihrer Väter erforscht bis ans Ende der Tage; weil sie aber in der Wüste den goldenen Stier angebetet haben, werden sie die Thorah aus Granit in Trauer und Verbannung erforschen bis ans Ende der Tage."

Wollen wir hoffen, daß gerade diese letzte Erkenntnis aus persönlicher Einstellung hervorgegangen — von den tatsächlichen Ereignissen umgeformt werde zu der Hoffnung, daß noch vor dem Ende der Tage Trauer und Verbannung ihren Abschluß finden; denn das zu erreichen, darauf ist unser Wille gerichtet, unsere Hoffung und unser Streben.

Zum Schluß noch eine Bitte: in der hoffentlich sehr bald notwendigen zweiten Auflage wird es nicht mehr „Osterfest" heißen, wenn es sich um eine Verdeutschung von „Pessach" handelt, und auch das hebräische „Moscheh" wird mit „Mose", nicht mit „Moses" übersetzt werden? Weißmann.

Emanuel bin Gorion. Ceterum recenseo. Kritische Aufsätze und Reden. Tübingen 1929 Alexander Fischer. 127 S. Geh. 2.00 RM.

Diese Sammlung von kritischen Aufsätzen zeigt eigene Meinung und beträchtlichen Mut, sie zu äußern. Sehr begrüßenswert, wenn der Verfasser gegen alle festgelegte Orientierung der Kritik sich wendet, gegen Beurteilung eines Werkes nach einseitig betonten politischen, religiösen, sozialen Gesichtspunkten, wo doch nur allgemeine und überzeitliche Maßstäbe angelegt werden dürfen.

An solchen Maßstäben gemessen, schrumpft freilich vieles was sich breite Geltung verschafft hat, zusammen — meist, nicht durchweg — berechtigterweise und vom Kritiker klug und geistvoll begründet. Und wenn man auch durchaus nicht überall in Uebereinstimmung mit ihm ist, immer fühlt man sich gegenüber einem lauteren Erkenntniswillen, dem es ums Eigentliche geht und dem eine reinigende Kraft innewohnt. Weißmann.

Strauß, Ludwig. Der Reiter. Frankfurt a. M. Rütten und Loening. 64 S. 2.00 RM.

Wirres Schicksal reißt Naftali Hakohen aus der Umhegung jüdischen Lebens: von Kosaken geraubt, verbringt er seine Kindheit als Hirte auf der Weide oder mitten im Troß hinstiebend auf ungesatteltem Pferd.

Aber lebendiges Erinnern bahnt ihm die Rückkehr und mit der Hemmungslosigkeit des Wildlings — toller Reiter auch auf der Jagd nach Wissen — wirft er sich heimgekehrt auf das Studium der Schriften. Ein Großer wird er und ein Eigenartiger — sich und den andern ein Erwählter. Und doch, vielleicht ohne es selbst zu ahnen, ein vom Ehrgeiz Verzehrter, der an sich reißen will, was ihm nicht gebührt: in letzten magischen Formeln Macht über Krankheit und Tod. Aber im Bannkreis seines kalten Geltungswillens verkehrt sich die Kraft der Formel, die im demütig-liebevollen Gemüt des wahren Maggid heilvoll blüht, in Unheil; andere und ihn selbst hinschleudernd und vernichtend.

Die Darstellung, in einer von Erlebnis und Rhythmus schwingenden Sprache, bei aller Gestrafftheit und Gegenständlichkeit dennoch tönend in der Sphäre des Mystischen, zeigt das Negative selbstischen Ehrgeizes gegenüber der Heilkraft selbstvergessener Liebe. Wßm.

Das neue Heft der **Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums** wird durch eine Uebersicht über Neuerscheinungen zur Bibelwissenschaft eröffnet; einleitend widmet der Verfasser dem bekannten Bibelforscher Harold M. Wiener, der das Opfer der Augustunruhen in Jerusalem geworden ist, ein Wort wehmütiger Erinnerung. Es folgt ein Aufsatz zur Statistik der Juden in Prag, der weit mehr als lokalgeschichtliches Interesse beanspruchen darf. Bekanntlich steht in der Tschechoslowakei unsern Glaubensgenossen frei, sich zur jüdischen Nationalität zu bekennen, und zwar ganz unabhängig vom Glaubensbekenntnis; der Verfasser unterscheidet nun zwischen „Israeliten" (im religiösen) und „Juden (im nationalen Sinne) und weist nicht nur nach, daß es unter den Juden, allerdings in minimaler Zahl, auch Anhänger christlicher Bekenntnisse gibt, sondern daß sie auch statistisch eigentümliche Merkmale aufweisen; so ist die durchschnittliche Kinderzahl bei dieser Gruppe keinesfalls geringer, eher größer als bei anderen Nationalitäten. Ferner setzt sich Prof. Dr. med. et phil. Stern mit einem neueren Versuch auseinander, die Rassenkunde auf neue Grundlagen zu stellen und nicht nur die körperlichen, sondern auch die seelischen Merkmale unter neuen Gesichtspunkten zu beleuchten; von hieraus ergeben sich auch für das Judentum wichtige Folgerungen. Eine Reihe streng wissenschaftlicher Abhandlungen ergänzt das lesenswerte Heft. Man abonniert die Monatsschrift, indem man Mitglied der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums in Berlin wird und den jährlichen Mindestbeitrag von RM. 10.— an diese Gesellschaft (Postscheckkonto Paul Veit Simon, Berlin 7030) oder an einen der Vertrauensmänner sendet, welche in jedem Heft der Monatsschrift aufgezählt sind.

Die deutsche Mark von 1914 bis 1924. Dieses im Verlag von E. Schuster in Nürnberg, Gabelsbergerstraße 62, erschienene Büchlein dürfte allgemeines Interesse erwecken. Das Werkchen bringt im ersten Teil sämtliche deutsche Reichsbanknoten, Reichskassen- und Darlehnskassenscheine der Vorkriegs-, Kriegs- und Inflationszeit von 1 Mk. bis zum 100 Billionen-Schein nebst erläuterndem Text, so daß man über alle Eigenschaften sowie über den Sammelwert der einzelnen Scheine, der bei den seltensten heute schon 50 Mk., beträgt, unterrichtet wird. Der zweite Teil enthält die Briefmarken des Deutschen Reiches von 1914 bis 1924 mit allen Nebenausgaben, Provinzen und Dienstmarken in guter photographischer Wiedergabe auf bestem Kunstdruckpapier. Das Werkchen stellt eine interessante Chronik über eine hinter uns liegende schwere Zeit dar. Der Preis beträgt 1 Mark.

Stellengesuche.

Unter dieser Rubrik beabsichtigen wir kostenlos Stellen zu vermitteln und nachzuweisen. Wir bitten daher die werten Leser unseres Mitteilungsblattes bei evtl. Vakanzen um gütige Berücksichtigung der jeweils vorliegenden Gesuche.

Die Schriftleitung.

1. Ein **Elektromonteur,** der seine 3½jährige Ausbildungszeit beendet hat und wegen Arbeitsmangels entlassen wird, sucht eine Stelle. Um nicht arbeitslos zu werden, ist der junge Mann bereit, jede sich bietende Arbeit zu verrichten.

2. Gelernte **Kindergärtnerin** sucht Stellung.



Jüdischer Jugendverein Mainz a. Rh.

Heim: Gemeindehaus Gabelsbergerstraße.

Programm für Dezember 1929.

6. **Dezember.** Freitag, 8¾ Uhr: **Freitagabendfeier.** Leitung Heinz Mayer.

9. **Dezember.** Montag, 8½ Uhr im Heim: Vorbesprechung zwecks **Gründung einer Arbeitsgemeinschaft zur Behandlung geisteswissenschaftlicher, insbesondere jüdischer Probleme,** unter der gemeinschaftlichen Leitung von Max Tchornicki und Josef Kahn. (Geplant ist zunächst eine Besprechung der das Judentum behandelnden Schriften von Max Weber.)

11. **Dezember.** Mittwoch, 8¾ Uhr: **Spielabend.** Leitung Walter Neuhof.

12. **Dezember.** Donnerstag, 8¾ Uhr: Walter Vogel. **Rezitationen** aus dem „Jeremias" von Stefan Zweig.

14. **Dezember.** Samstag, 8½ Uhr: **Stiftungsfest des JJV.** anläßlich des 20jährigen Bestehens, in den Räumen des Gutenberg-Kasino.

16. **Dezember.** Montag, 8¾ Uhr: **Geisteswissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft,** Max Tchornicki und Josef Kahn.

19. **Dezember.** Donnerstag, 8¾ Uhr: **Heimabend** von Dora Rietekmann: Orthodoxie und Zionismus.

20. **Dezember.** Freitag, 8¾ Uhr: **Freitagabendfeier** im Heim.

23. **Dezember.** Montag, 8¾ Uhr: **Heimabend** von Josef Kahn. Thema wird noch bekanntgegeben.

Der Vorstand.

Das schöne und gute Bild
Die geschmackvolle Einrahmung
bei
FRANZ LANGHEINZ
Darmstadt, Karlstraße 25 (Ecke Hölgesstraße) Telephon Nr. 1747
Größte Auswahl am Platze!

Personalnotizen.

Verlobte:

Bechtolsheim—Essenheim: Frl. Recha Goldschmidt mit Herrn Eugen Stern.

Vermählte:

Cannstadt—Mainz: Gustav Berlinger und Ilse Berlinger, geb. Mayer.

Mainz: Hans Wolff und Jula Wolff, geb. Marx.

75. Geburtstag.

Mainz: 20. 11. 29. Eduard Simon.

Gestorben:

Mainz: 2. 11. 29. Frau Berta Nachmann, geb. Goldschmidt, 85 Jahre alt.

10. 11. 29. Rechtsanwalt Justizrat Max Levi.

20. 11. 29. Louis Heß, 55 Jahre alt.

Tapeten :: Linoleum
Alle Preislagen billigst
Christian SCHEPP • Darmstadt
Soderstraße 19—21 Telefon 737

GEDIEGENER HAUSRAT
seit 40 Jahren
SCHAAF
Ernst-Ludwigstr. 20 DARMSTADT Ernst-Ludwigstr. 20
die beliebten, praktischen Neuheiten

Korbmöbel Korbwaren Liegestühle
nur bei
Ludwig Netz • Darmstadt
Karlstrasse 20 Telephon 1045
Kein Laden! Eingang durch Torhalle. Kein Laden

ERWIN HELLMUTH
Blumen und Früchte
DARMSTADT
Elisabethenstraße 17 / Rheinstraße 26 / Telefon 531
Eigene Schnittblumenkulturen

Gespielte und neue
PIANOS
auch Marken-Instrum. stets grosses Lager zu billigsten Preisen
Reparaturen - Stimmungen
Fischer, Darmstadt
Bleichstrasse 39

Hch. Ph. Ludwig Keller
Dachdeckermeister
vorm. Jean Keller
Darmstadt,
Karlsstraße 19 Fernruf 796

3000 Mark
ersparter Ladenmiete kommen meiner Kundschaft jährlich zugute. Wollen auch Sie diesen Vorteil geniessen, so kommen Sie bitte zu mir, ehe Sie ein Bild kaufen oder einrahmen lassen. In meinen
Ausstellungs-Räumen
finden Sie alles, vom einfachsten Farbendruck zum besten Oelgemälde.
Konkurrenzlos im Preis.
Bilder-König Darmstadt
Elisabethenstr. 30, Eing. durch d. Torhalle

Müller's
Schuhbesohlung
Darmstadt
Ernst-Ludwigstrasse 14
und Elisabethenstrasse 35


Ludwig Nösinger, Darmstadt
Erstes Fisch-Spezialgeschäft am Platze. Telefon 3.7, Elisabethenstraße 42. Spezialität: Lebende Rheinfische aus eigener Rheinfischerei; Feinfische.

J. Rühl
Inh. Karl Rühl u. Theo Lang
Darmstadt
Saalbaustr. 24 - gegr. 1859 - Fernr. 795
Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen
Sanitäre Anlagen / Bauspenglerei
Beleuchtungskörper / Heiz- u. Kochapparate / Radio-Spezialabteilung

M. Meyer, Darmstadt
Inh.: Theodor Meyer
führt Qualitätsware
Tabakerzeugnisse
Zeughausstrasse Nr. 7
Gegründet 1879 Fernruf 501

Musikalien
Musikbücher
Sprechapparate
Schallplatten
W. Heß
Darmstadt,
Elisabethenstraße 34
Telephon 815


Schuh-Express / Schuh-Besohlung
„Gescha“
Inh. G. Scharpfenecker
Darmstadt
Bessungerstr. 41 Waldstr. 11 Tel. 3435
Damensohlen und Fleck RM. 2.80
Herrensohlen und Fleck RM. 3.80
alle Größen / erstkl. Qualitätsarbeit
eleganteste Ausführung


SCHIRME / STÖCKE
KARL JORDAN
DARMSTADT
ERNST-LUDWIGSTRASSE 24

LUCIE GIESINGER
Photographische Bildnisse
und Vergrößerungen
DARMSTADT
Dieburgerstraße 6 • Telephon 4189

Tapeten ☆ Linoleum
billigst bei
C. A. Stützer Nachf.
Schützenstrasse 5 Darmstadt Schützenstrasse 5

Handarbeiten für das moderne Heim
Material und Anleitung zur Selbstanfertigung von Auto- und Reisedecken
MARIE WEYGANDT
DARMSTADT
WILHELMINENSTR. 9 HELIAHAUS TEL. 344

Auto-Reifen
liefert und repariert
Walter & Dillmann
Darmstadt, Heidelbergerstr. 65 Fernsprecher 3704

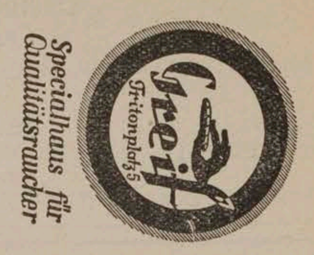
Luise Brockmeyer
Lichtbild-Werkstätte
Darmstadt
Luisenplatz 1
Fernspr. 2366



Alle Leser
des Mitteilungsblattes legen Wert auf
gutes Schuhwerk
Kaufen **auch Sie** in der Schuh-Passage in der Schusterstrasse, bei dem alten
MAINZER SCHUH-HAUS

DAVID

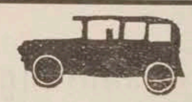
35 Schusterstrasse **35**, Schuh-Passage.
Neu aufgenommen: 2 führende Marken
Herz Schuhe — **Ada-Ada**



„Friedhofkunst“
Grabmale
in höchster Vollendung
MAINZ Fernruf 4375

Herde zu Spezialpreisen
Preise erfragen
Franz Josef Willms
Leichhofstraße 1 **Mainz** Leichhofstraße 1

Adam Hatzmann jr., G. m. b. H.
Osteinstraße 2 **Mainz** Fernruf 805
Kohlen :: Koks :: Holz :: Briketts
Spezialität: Erstklassige Anthrazitkohlen (Marke Langenbrahm) Pa. Zechenkoks a. best. Ruhrzechen
Reelle Bedienung Prima Qualitäten
Vertretung: Frau Dr. Leopold Mayer, Albinistraße 11, Fernruf 967



Willy Holzinger
Automobile
Rundeturmstr. 16 **Darmstadt** Rundeturmstr. 16
Generalvertreter erstklass. Fabrikate in Personen-, Liefer- u. Lastwagen
Gut eingerichtete Reparatur-Werkstätte

DAMEN- U. HERRENFRISEUR-SALON
PARFÜMERIE
L. BEIN, DARMSTADT
ELISABETHENSTRASSE 32



Johanna Müller
Spezialgeschäft für Blumenbindereien, Dekorationen, Schnittblumen, Trauerspenden aller Art
Darmstadt, Luisenplatz 1 Telefon 2835

L. ENGEL
DARMSTADT
Waldstraße $1\frac{1}{2}$ Telefon 1432
Glaserei
Bildereinrahmungen

A. L. Ott & Co.
Inh.: Robert Lehmann
Darmstadt, Steigstrasse 2
Konditorei und Café
Ceylon-Teestuben
Frühstücksstuben
Spezialität: Eigene Pralinen

WARUM
Klavier-Arnold?
DARMSTADT

KUNSTSALON J. HERGT
Schützenstrasse 1-3 / Am Ludwigsplatz
Ständige grosse Ausstellung guter Gemälde, Graphik, Handzeichnungen alter und neuer Meister
Gediegene Einrahmungen in eigener Werkstatt

Uhren, Gold- und Silberwaren
Jakob Eckstein, Uhrmachermeister u. Goldarbeiter
Darmstadt, Gr. Ochsengasse 1
Reparaturen gut und preiswert

Radio
Photo • Schallplatten
größte Auswahl
BOSSLER G. M. B. H.
Darmstadt
Ernst Ludwigstr. 14

Bade Dich gesund!
im
„Römerbad“
Darmstadt
Zimmerstrasse 7 Telefon 3837
Bei allen Krankenkassen zugelassen

Färberei u. chem. Reinigungsanstalt
K. MACK NACHF., Darmstadt
Schulstrasse 13 / Fernsprecher 708
Reinigen u. Färben aller Art Garderoben u. Dekorationsstoffe, Teppiche usw. Gardinen-Neuwäscherei und Spannerei. Prompteste und beste Belieferung. Indanthrenfärbungen: licht-, luft- und waschecht.

CAFÉ-RESTAURANT
„ZUR OPER“
Darmstadt
INH.: FRANZ FRIEBIS
Erstklass. Küche, fachgemässe Wiener Konditorei, grosser Lese-Etat

Debewag
Darmstädter Bewachungs-Gesellschaft m. b. H.
DARMSTADT
Heinrichstr. 62 Ruf 754

Ruhrkohlen / Ruhrkoks
Gaskoks / Unionbriketts
liefert alle Sorten in erstklassiger Qualität
B. M. Hachenburger
DARMSTADT
Wilhelminenstr. 31 Telefon 9



Süddeutscher Gaskoks-Vertrieb G. m. b. H.
Zweigniederlassung:
MAINZ, Petersstraße 5
Telefon 5494

Conditorei u. Feinbäckerei
A. Ripp
Mainz, Flachsmarkt 6
Filiale Kurfürstenstrasse 5 1/10

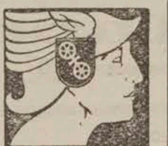


Herren- u. Damenkleider
bügeln, entflecken reparieren chemisch reinigen
Christian Becker
Mainz, Schillerplatz 22 • Tel. 1886
Dampf-Bügel u. Repar.-Anstalt

Für alle elektrotechnischen Installationen u. Reparaturen empfiehlt sich
Peter Zenkert
MAINZ
hint. Synagogenstr 32
Fernsprecher 2359

L. Steiermann · Mainz
Conditorei und Café
Telefon Nr. 1783 Flachsmarktstr. 32
Feines Bestellgeschäft
Liefert sämtliche Conditoreiwaren in anerkannt bester Qualität

Pelze kaufen Sie gut und billig
Pelz-Umarbeitungen
im
Pelzhaus Einhorn
Schillerstrasse 24 **Mainz** Telefon 5076




Julius Koch Installations-Geschäft **Mainz**
Telefon 4180 Emmeransstraße 32 Telefon 4180
Fachgeschäft für sanitäre Einrichtungen
Gasherde • Gasheizöfen • elektr. Apparate

Blumen- und Früchte-Haus
Albert Bauer, Mainz
Telefon 5716 Kaiserstrasse 98
Moderne Kranz- und Blumenbindereien, Tafeldekorationen
Tafelobst, Obstweine u. Liköre
Lieferung frei Haus durch eigene Boten

Spezial-Auto-Reparatur-Werkstätte
Carl Heinen, Mainz, Josefstr. 65
gegenüber der Josefskirche, Tel. 2148
Spezial-Reparatur aller amerik. Wagen

Stauder & Co., Mainz
Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.
Kaiserstraße 29 1/10 Telefon 3920
Vorteilhafte Bezugsquelle für sämtliche Hausbrandkohlen
Ia. Ware! Reelles Gewicht!



Kein Unterschied mehr zwischen Fern- und Nahempfang!

Das Siemens • Fünfröhren • Neutrogerät bringt selbst in unmittelbarer Nachbarschaft des Ortssenders alle europäischen Sender gleich sicher und mühelos, tonrein und lautstark. Darf ich Sie einladen, sich von der Überlegenheit und Zuverlässigkeit dieses Gerätes zu überzeugen? Es ist mein Empfänger für Kenner.

Siemens-Fünfröhren-Neutrogerät
SIEMENS

BUSCH-LERCH
Fuststraße 15 **MAINZ** Tritonplatz
Bequeme Teilzahlung

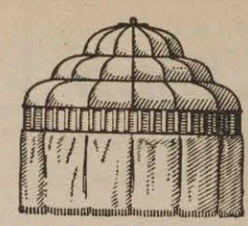
Dampfwaschanstalt P. Scherer, Mainz
Zanggasse Nr. 34 / Telefon Nr. 2820
Spezialgeschäft für feine Herren- und Damenwäsche, Haushaltungswäsche, Gardinen. — Lieferung erfolgt frei Haus.

Karl Wilh. Schaefer
Telefon Nr. 2061 **Mainz** Schöfferstr. 4/6
Modernes Unternehmen für Licht * Kraft * Radio
Sanitäre Anlagen

WERNER FURTHMANN • MAINZ
FELDBERGPLATZ 1
TELEPHON Nr. 4100
führt äußerst preiswert aus:
Mainzer Heizungsbauanstalt
Zentralheizungen
Badeanlagen
Warmwasserbereitungen
Außer Verband!
Allererste Referenzen!

HAPAG
Hamburg-Amerika Linie
Ueberseereisen
(Streng rituelle Küche unter Rabbinatsaufsicht.)
Hauptvertretung in Mainz
Reisebüro J. F. Hillebrand, G. m. b. H., Reiche Klarastr. 10
Studienreisen, Erholungs- und Vergnügungsreisen, Palästinareisen

WILHELM SAUERWEIN · MAINZ
Höfchen 2 Gegründet 1826 Telefon 180
Juwelen, Gold- und Silberwaren
Uhren, Bestecke echt Silber und versilbert



Moderne Beleuchtungen
Fabrik und großes Lager
Speisezimmer-, Herrenzimmerlüster
Schlafzimmer-Ampeln, Nachttischlampen
Ed. Giesel
Tel. 1204. — Heidelbergerfaßg. 16 1/10

Koffer-Raub
Mainz, Große Bleiche 26
Spezialhaus für Koffer und Offenbacher Lederwaren

MAX HERRMANN
Spezialhaus erstklassiger Massanfertigung
MAINZ, Schillerplatz 4

16 HEIDELBERGERFASSGASSE 16
PELZE
ADOLF BUCHHOLZ KÜRSCHNER-MEISTER
16 HEIDELBERGERFASSGASSE 16
nahe Kaiserstrasse



Korbmöbel
in bester Qualitätsarbeit
Zustellung frei Haus



P. Münch
Mainz, Markt 37
(Hof zum König von England)

Tapeten
Linoleum
Stragula
empfiehlt
WILHELM EHRHARDT
Mainz, Flachsmarktstrasse 19

Gärtnerei
Wilh. Petri, Mainz



Blumen, Pflanzen, Bindereien, Dekorationen | zu allen Gelegenheiten

Gebr. Schulz
MAINZ, Neubrunnenplatz
PIANOS
Sprechapparate – Schallplatten

Erstes deutsches Orient-Teppich-Haus Mainz
B. Ganz & Co.
Achtung, nur Flachsmarkt
Teppiche u. Möbelstoffe jeder Art
Größtes Lager, bester Geschmack, billigste Preise

PELZE



die große Mode
große Auswahl
Mäntel-Jacken
feine Maßarbeit
TEL. 4383
MAX ROTHE KÜRSCHNER-MEISTER
MAINZ, CHRISTOPHSTR. 1
AN DER SCHUSTERSTRASSE

H. Schlitt, Mainz Klarastraße 1 Tel. 4156
Spezialgeschäft für Herde, Oefen, Gasapparate, Großkochanlagen. Reparatur-Werkstätte. :: Heiztechnisches Büro.

Schäfer & Huy
Baudekorationsgeschäft
Mainz
Leibnizstrasse 2 1/10

Einen zuverlässigen
Radio-Apparat
nur von
K. Blatt, Mainz
Pfandhausstr. 2 Telefon 2776

Decken Sie Ihren Bedarf an
MEHL
Hülsenfrüchten, Teigwaren, Salatöl sowie sämtliche Futterartikel
im Spezialgeschäft
J. SCHMITT
DAMPFMÜHLE
MAINZ
Lieferung frei Haus
Mittlere Bleiche 8 1/10, Ecke Gärtnergasse
Telefon 266 u. 768

M. Eckert & Söhne
Tel. 31 Mainz Albinistr. 15
Sanitäre Anlagen
Bauspenglerei
Elektr. Installationen
Beleuchtungskörper

Empfehle zu den Feiertagen prima koscher **Geflügel**
Gänse, Enten, Hühner, Hahnen, Tauben, Capaunen und Poularde.
Carl Luppert, Mainz
Geflügelhandlung
Klarastrasse 3 Telefon 2016

Alleinige Anzeigenannahme: Ludwig Greif, Mainz, Tritonplatz 5 (am Stadttheater) Fernruf 740. — Druck von E. Herzog, Mainz.